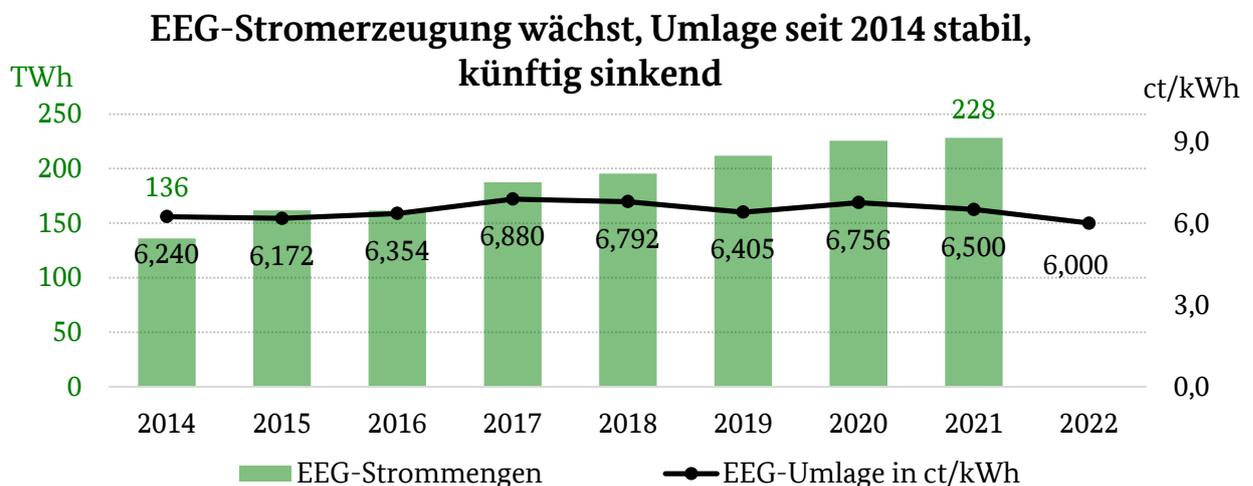


EEG-Umlage 2021: Fakten & Hintergründe

Die EEG-Umlage 2021 ergibt sich aus einer Prognose der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2021 unter Berücksichtigung des Kontostandes am 30. September 2020. Erstmals werden zudem Einnahmen aus einem Bundeszuschuss berücksichtigt. Der Bundeszuschuss von 10,8 Mrd. Euro für 2021 setzt sich aus Mitteln des Konjunkturpakets sowie Einnahmen aus der neuen nationalen CO₂-Bepreisung zusammen. Die EEG-Umlage wird von den Übertragungsnetzbetreibern auf der Grundlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sowie der Erneuerbare-Energien-Verordnung festgelegt und bis zum 15. Oktober veröffentlicht.

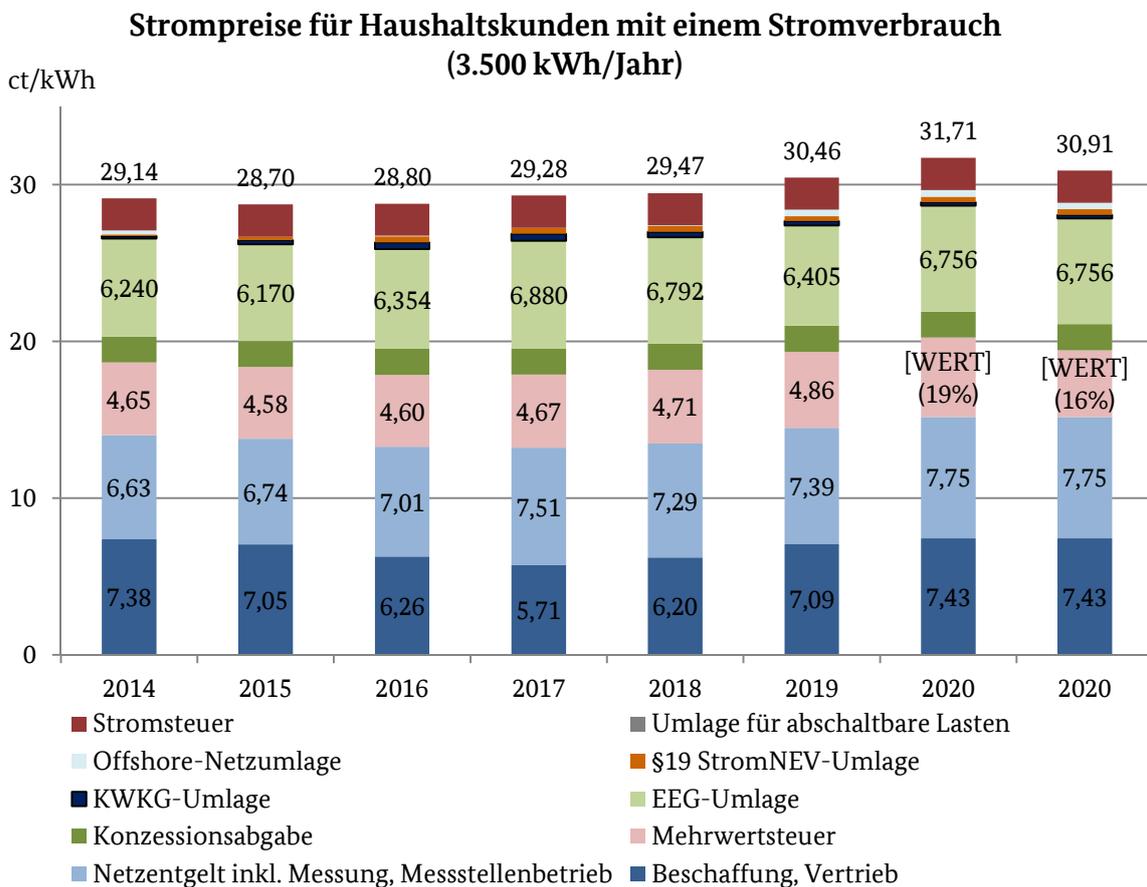
Zu diesem Zweck erstellen die Übertragungsnetzbetreiber unter Einbeziehung etablierter Forschungsinstitute eine wissenschaftlich gestützte Prognose zu ihren erwarteten Ausgaben (insbesondere Vergütungen und Marktprämien für die Anlagenbetreiber) und Einnahmen (insbesondere aus der Vermarktung des EEG-Stroms) sowie zur Höhe des umlagerelevanten Stromverbrauchs. Bei der Festlegung der EEG-Umlage werden der Stand des EEG-Kontos zum 30. September, der Bundeszuschuss sowie eine Liquiditätsreserve berücksichtigt. Die Bundesnetzagentur prüft, ob bei der Festlegung der EEG-Umlage die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden.

Die **EEG-Umlage 2021 sinkt verlässlich auf 6,5 ct/kWh**. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt sie um 0,265 Cent/kWh. Ein Blick auf die letzten Jahre zeigt: Die EEG-Umlage ist seit 2014 stabil geblieben – trotz eines kontinuierlichen Anstiegs der vergüteten Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Ab 2021 wird sie durch die beschlossenen Zuschüsse aus den Einnahmen der nationalen CO₂-Bepreisung sowie aus dem Konjunkturpaket sinken.



EEG-Strommengen basierend auf Jahresabrechnungen der ÜNB auf netztransparenz.de, für 2020 und 2021 Prognosewerte gemäß Festlegung der Umlage; EEG-Umlage 2022 gemäß Koalitionsbeschluss bei 6,0 ct/kWh

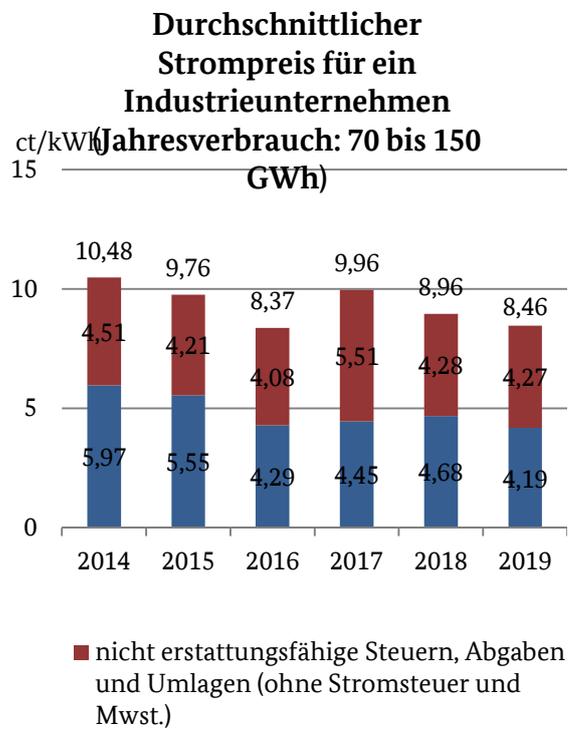
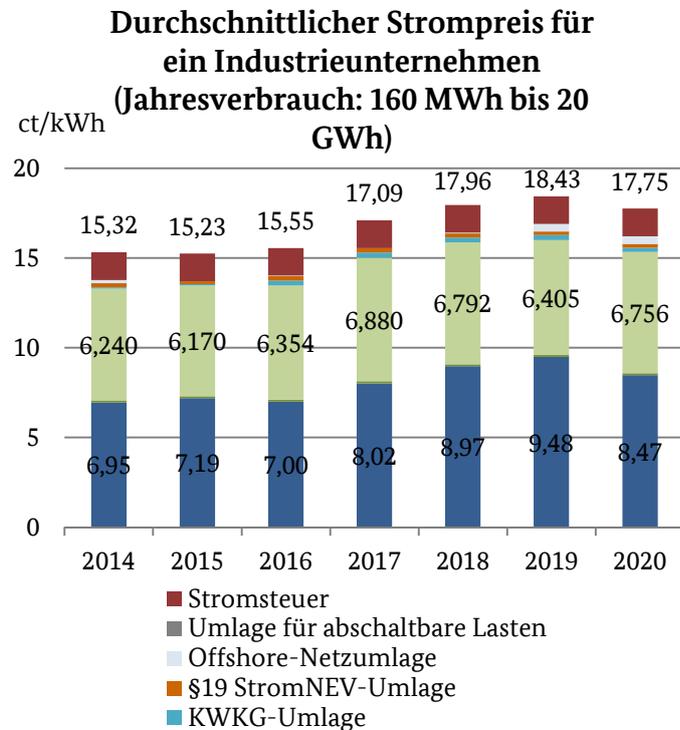
Das EEG sorgt für einen verlässlichen, planvollen und kosteneffizienten Ausbau der erneuerbaren Energien. Es konzentriert den weiteren Zubau auf die **kostengünstigen Technologien** Wind an Land sowie Photovoltaik. Die **wettbewerblichen Ausschreibungen** haben dafür gesorgt, dass die Kosten für neue Windenergie- und Photovoltaikanlagen gesunken sind. Gleichzeitig stellen wir mit den Ausschreibungen sicher, dass sich der Ausbau der Erneuerbaren Energien weiter dynamisch entwickelt, aber besser **mit dem Netzausbau synchronisiert** wird.



Quelle: BDEW Strompreisanalyse, Stand Juli 2020

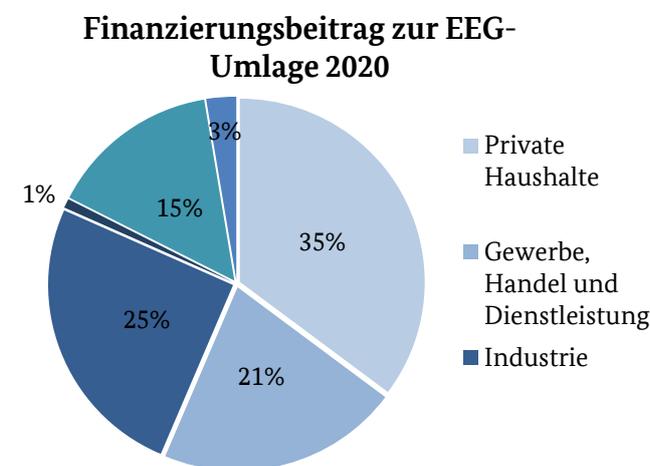
Die Stabilisierung der EEG-Umlage schlägt sich auch in den Endkundenpreisen der Haushalte nieder. Die Haushaltsstrompreise sind seit 2014 um rund 1,4 Prozent pro Jahr gestiegen (unter Berücksichtigung der vorübergehend reduzierten Umsatzsteuer sogar nur um durchschnittlich 1 Prozent pro Jahr), und liegen damit im Bereich der allgemeinen Inflation im gleichen Zeitraum. Damit die Stromverbraucher von günstigen Strompreisen profitieren, kommt es aber auch in Zukunft entscheidend darauf an, dass sie regelmäßig Stromtarife vergleichen und ggf. ihren Stromvertrag oder -lieferanten wechseln.

Die durchschnittlichen Strompreise von nicht stromintensiven Unternehmen mit einem Jahresstromverbrauch von bis zu 20 Mio. kWh sind im Vorjahresvergleich gesunken. Der Strompreis für industrielle Großabnehmer mit einem Jahresstromverbrauch zwischen 70 und 150 Mio. kWh lag im vergangenen Jahr (2019) auf einem geringeren Niveau als 2014. Für 2020 liegen für die industriellen Großabnehmer noch keine Zahlen vor.



Quelle: BDEW Strompreisanalyse, Stand Juli 2020

Die Antragszahlen für die **Besondere Ausgleichsregelung** sind **weiter leicht rückläufig**. 2201 energieintensive Unternehmen und Schienenbahnen haben für 2020 einen Antrag auf teilweise Befreiung von der EEG-Umlage gestellt (Vorjahr: 2261). Auch diese Unternehmen tragen mit über 500 Mio. Euro zur Finanzierung des EEG bei. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (96 Prozent der Industriebetriebe) zahlt weiterhin die volle EEG-Umlage.



Die EEG-Umlage wird zur Hälfte von der Wirtschaft und zu gut einem Drittel von privaten Haushalten finanziert.

Quelle: BDEW Strompreisanalyse Juli 2020